



Seit 2007 gibt es in Niederlaasphe die erste OGS im Stadtgebiet von Bad Laasphe, die voraussichtlich in diesem Jahr erweitert werden soll. Das freut Ortsvorsteherin Waltraud Schäfer sehr.
Fotos: joge/privat



Raserei in Tempo-30-Zonen bereitet Sorgen

NIEDERLAASPHE SZ auf Sommerreise durch die Wittgensteiner Dörfer: Waltraud Schäfer ist schon seit 32 Jahren Ortsvorsteherin

Der örtliche Verein für Kultur- und Heimatpflege hat im vergangenen Jahr mit der Sanierung der Ortsrufanlage begonnen.

joge ■ „Bei meinen vielen Ehrenämtern ist das mein liebstes. Ich habe es immer gerne gemacht und mache es auch immer noch sehr gerne. Dabei ist mir der Kontakt zu den Menschen ganz wichtig“, erklärt Waltraud Schäfer ihre Motivation als Ortsvorsteherin von Niederlaasphe, die sich jetzt im 32. Jahr ihrer Amtszeit befindet. Mit Blick auf die Stadt Bad Laasphe ist lediglich Lothar Dornhöfer, Ortsvorsteher von Steinbach, länger im Amt als sie.

Trotz der großen Erfahrung hat die aktuelle Corona-Pandemie Waltraud Schäfer in den vergangenen Monaten zu schaffen gemacht: „Ich fand es wirklich schlimm zu Corona-Hochzeiten. Die Gemeinschaft hat einfach gefehlt. Wir müssen uns jetzt erst mal wieder alle finden.“ Trotzdem wurde

im vergangenen Jahr mit einem großen Projekt angefangen, das in diesem Jahr zu Ende gebracht werden soll: „Der Verein für Kultur- und Heimatpflege hat vergangenes Jahr mit der Sanierung der Ortsrufanlage angefangen.“ Diese wurde durch einen Zuschuss von Leader ermöglicht. „Aus einem kleinen Raum in der Grundschule kann ich Durchsagen machen, die über die im ganzen Ort verteilten Lautsprecher die Dorfbewohner informieren.“

Genutzt wird die aus dem Jahr 1954 stammende Anlage hauptsächlich für die Bekanntgabe von Veranstaltungen und für Informationen über das Vereinsleben, und auch für Beerdigungen kann die Anlage auf Wunsch genutzt werden. „Für ältere Mitbürger ist das eine großartige Sache, bei jüngeren läuft ja vieles über WhatsApp-Gruppen“, berichtet die Ortsvorsteherin. Im Vergleich zu anderen Ortschaften im Altkreis ist Niederlaasphe in vielerlei Hinsicht um einiges voraus. Neben den vielen Vereinen wie dem Fußballverein, dem Männergesangsverein, dem Frauenchor, der Burschenschaft, dem Turn- und Sportverein, dem Tambourkorps sowie

dem Verein für Kultur- und Heimatpflege hat das Dorf einen eigenen Bahnhofspunkt.

„Voriges Jahr hat die DB-Regio/Kurhessenbahn für mehr als eine Million Euro den Bahnübergang an der Entenbergstraße gebaut und noch mal richtig toll investiert. Viele Leute im Dorf waren davon begeistert und haben zugeschaut“, erinnert sich Waltraud Schäfer. Ohnehin besitzt Niederlaasphe eine gute Infrastruktur: Es gibt nicht nur den Landgasthof Schäfer, den Lahntal-Radweg, den Planetenlehrpfad, den im Jahr 2014 sanierten Sportheim, drei Kinderspielplätze und den Malteser-Stützpunkt, sondern auch eine Grundschule im Dorf, wobei der Schulsport in der vereinseigenen Halle des Turn- und Sportvereins betrieben werden kann.

Seit 2007 gibt es zusätzlich die erste offene Ganztagschule (OGS) im Stadtgebiet von Bad Laasphe, die voraussichtlich dieses Jahr erweitert werden soll. Eine Kindertagesstätte gibt es seit 1995. „Es ist nicht verwunderlich, dass viele Familien hier Baugrund suchen. Kinder sind hier sehr

gut behütet, und wir sind wirklich gut aufgestellt“, freut sich die Ortsvorsteherin, wobei ihr vor allem die Raserei trotz Tempo-30-Zonen größere Sorgen bereitet.

Dementsprechend sollen an der Heidebergstraße von Eltern bemalte Kinderfiguren aus Holz angebracht werden, um die Raser auf die möglichen Gefahren aufmerksam zu machen. „Kindern gehört meine große Liebe. Ich verstehe dieses Rasen nicht“, erklärt Waltraud Schäfer.

”

Immer offene Ohren und Leute, die mithelfen – das ist einfach toll.

Waltraud Schäfer
Ortsvorsteherin in Niederlaasphe



Durch den Überschuss der 700-Jahr-Feier konnte 2010 die Schutzhütte, die im Besitz des Vereins für Kultur- und Heimatpflege ist, komplett in Eigenleistung um das Doppelte erweitert werden. Nach der Pandemie kann diese auch wieder vermietet werden.

Das absolute Highlight für die Ortsvorsteherin war die 700-Jahr-Feier vor 14 Jahren, deren Planungen schon fünf Jahre vorher begonnen hatten: „Es war eine super Gemeinschaft, und es lief alles wie am Schnürchen.“ Durch den Überschuss der Feier konnte im Jahr 2010 die Schutzhütte, die im Besitz des Vereins für Kultur- und Heimatpflege ist, komplett in Eigenleistung um das Doppelte erweitert werden.

„Wenn man sieht, was hier alles gemacht worden ist, kann man sich freuen und stolz sein. Immer offene Ohren und Leute, die mithelfen – das ist einfach toll“, sagt Waltraud Schäfer. Es gebe ganz viele fleißige Mitbürger im Dorf. Ihre Aufgabe sei es, Anliegen der Bürgerschaft an das Rathaus weiterzuleiten. „Einen Großteil davon kann man allerdings schon direkt im Ort erledigen. Mit fast allen Ämtern im Rathaus läuft die Zusammenarbeit gut. Ich wünsche mir, dass bei den immer wieder hinzukommenden Aufgaben der Mitarbeiterbestand am Bauhof aufgestockt wird.“